

Evangelischer Kirchenkreis Gütersloh

Moltkestraße 10
33330 Gütersloh



„Stille Post“

mit Gedanken von Pfarrerin Annette Kleine,
Ev. Kirchengemeinde Ummeln

Herrnhuter Losung für den 1. Mai 2020

Ist denn die Hand des HERRN zu kurz? (4. Mose 11,23)

Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? (Mt 6, 28-29.31)



Grafik von Hans-Georg Anniés

„Ist denn die Hand des HERRN zu kurz“ - Spontan kommt mir ein Kindergottesdienst-Postkartenbild vor Augen: Jesus mit ganz langen Armen, unter denen alle Kinder Platz haben. „Ja, Gott hat alle Kinder lieb, jedes Kind in jedem Land. Er kennt alle unsre Namen, alle unsre Namen, hält uns alle, alle in der Hand.“ – Und sofort stellen sich andere Bilder daneben, Bilder von heute. Die Kinder in Moria auf Lesbos zum Beispiel, die keinen Platz haben. Es sieht so aus, dort und anderswo, als ob die Hand des HERRN tatsächlich zu kurz ist. Die Corona-Krise verschärft das Leid der Armen immer noch mehr. Das schreit zum Himmel!

Ich lese in der Bibel nach: Die Geschichte, in der der Losungs-Satz steht, gehört zu den „Murrgeschichten“: Die Kinder Israels hadern mit ihrem Leben in der Wüste. Sie sehnen sich nach den Fleischtöpfen Ägyptens zurück und machen Mose mit ihrem Murren das Leben

richtig schwer. Auch Gott hat es satt: Immer wieder hat er geholfen, hat Wasser geschickt und Manna. Aber diese Menschen sind niemals zufrieden zu stellen. Und jetzt schreien sie nach Fleisch. Gott in seinem Ärger sagt zu Mose: „Ich will ihnen Fleisch geben, und zwar so viel, dass sie es schließlich nicht mehr sehen können, dass ihnen schlecht wird und sie sich davor ekelnd!“ „Aber das funktioniert nicht“, sagt Mose „So viel Fleisch gibt es doch gar nicht“. Und darauf dann Gott: „Ist denn die Hand des HERRN zu kurz?“

Die Frage ist also im Grunde eine Antwort. Und für Mose ist klar „Nein, natürlich ist die Hand des HERRN nicht zu kurz. Gott ist mächtiger als wir verstehen und fassen können. Wir Menschen können eben nicht alles verstehen.“

So richtig zufrieden bin ich damit nicht. „Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun“. Das muss auf jeden Fall noch dazu: Wir können schon manches tun, um Gottes Hand zu verlängern. Hand-eln ist eine wichtige Dimension des Glaubens.

Und gleichzeitig zeigt uns die Blütenpracht draußen, die auch in der Corona-Zeit trotz und alledem so schön und üppig ist, dass sich nicht alles um uns Menschen dreht. Eine auch heilsame Einsicht!



Die „Lilien auf dem Felde“ – Kronenanemonen in Galiläa, März 2019

Lied: Eg 503, 2.13

Die Bäume stehen voller Laub,/ das Erdreich decket seinen Staub/ mit einem grünen Kleide./
Narzissus und die Tulipan, / die ziehen sich viel schöner an/ als Salomonis Seide, / als
Salomonis Seide.

Hilf mir und segne meinen Geist/ mit Segen, der vom Himmel fließt,/ dass ich dir stetig
blühe; / gib dass der Sommer deiner Gnad/ in meiner Seele früh und spat/ viel
Glaubensfrüchte ziehe, / viel Glaubensfrüchte ziehe.